

ereffieren Sie sich für deutsche
ein?" — „D ja, ich habe Goethe
illert im Herzen.“ — „Da wird
meine Gedichte kein Platz mehr
Barum nicht, Ihre Gedichte habe

l.: „Das Rauchen ist mein größtes
B.: „Da bist Du also ein Ver-

Wachselkräftel.

voran, und es folgen dann seine
elf Brüder.
opf und auch Fuß, spielt darauf
der Organist.

reisende Kuren

bei Lungenleiden

nterem Verlage erschienenen Büchlein
ombinierte Milch- und Pflanzen-Kur
ieses Büchlein wird gratis an jeden
er es verlangt. Jeder Hals- und
d sofort verlangen, selbst wenn sein
zu sein scheint. Denn jede schwere
e, vor allem die mörderische Lungen-
mit dem „bischen Husten“, mit dem
vernichtet oft in wenigen Wochen ein

besteht aus giftfreien, von alters her
von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp
gen. Die gute Wirkung liegt in der
teilung, die darauf berechnet ist, das
Seiten zugleich zu paden.

gedröht Körperschwäche gut vorzuzug
auch der Winderbitterte seine segne
zu Nutzen machen kann. Kein Arzt
Anwendung etwas einzunehmen haben,
sprägt, da es sich nicht etwa um eines
oft schädlichen Gekochten, sondern
e einwandfreie Sache handelt.
es benutzen will, es erst versuchen
er ausgibt, senden wir

be völlig kostenlos

lein. Nur 20 Pfg. für Porto zc. sind
Briefmarken beizufügen. Mittellosen
das ganze, zu ihrer Wiederherstellung
was und portofrei, wenn sie eine
Arztbesuch oder der Ortspolizeibehörde
oder ihre Krankheit einsenden.

schäft für Pflanzenheilkunde lin-Halensee 3.

ermochte, ohne Langeweile zu
Gefühl, vor dem er bisher eine tief
gung geholt.

Baron Hannibal ja die Pläne seiner
wie ansichtslos es meistens war,
Allen anzuschauen, aber mochten die-
en Mut nicht befehlen, für ihre Liebe
lie zeigen, daß es ihm daran nicht

inwand hatte Unfuglichkeiten,
unbekannt; aber die Wüter waren
es legt so gut wie nicht belastet,
er nicht.

rand ein Hehl gemacht, daß Bianca
mit gut, man schänkte sich ein. —
ar es, daß die Vorfahren kann ein
den Adel befehlen. Darüber würde
am schwersten hinwegkommen —
Nunut und Liebreiz würden auch
verwinden.

Geräten Baron Hannibal und seine
n der unruhigen Schar, die unter
immer neue Umwechslung in den
raschte.

schiger Wad hatte sie an das Haus
Dahlbergs wohnen.

gingen sie hier auf und ab, wenig
r dem wunderlichen Mottweil zwei
de Augen jeder ihrer Bewegungen

(Fortsetzung folgt)

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 7.

Neuenbürg, Montag den 12. Januar 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Das Urteil im Reuter-Prozess.

Strasbourg, 10. Jan. Bei ungemeinertem Andrang des Publikums verhandelte heute vormittag 10 Uhr der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat v. Jan in etwa einstündigen Ausführungen das Urteil in dem Prozeß gegen den Obersten v. Reuter und den Leutnant Schab. Das Gericht kam nach Würdigung der Beweisaufnahme auf der ganzen Linie zu einer Freisprechung. Aus der Begründung sei zunächst in wenigen Sätzen folgendes hervorgehoben: Der Oberst war auf Grund der Untätigkeit der Zivil- und Sicherheitsorgane nach den für ihn zweifellos zu Recht bestehenden preussischen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen auch ohne Requisition der Zivilverwaltung zu seinem Einschreiten berechtigt. Er hat unabweislich als Beamter im Sinne des Reichsstrafgesetzbuchs gehandelt und ist daher auch für falsche Anwendung seiner Sicherheitsmaßnahmen kriminell nicht verantwortlich. In dem Festhalten der Verhafteten über Nacht kann eine Freiheitsberaubung nicht erblickt werden, weil der Oberst noch Inhaber der Polizeigewalt und zu deren längerer Behauptung berechtigt war. Der Leutnant Schab hat seine verordneten Delikte in Ausübung seines Dienstes verübt. Dabei war er zur Befolgung seiner Befehlsfähigkeit nicht berechtigt, er hatte vielmehr nur die ihm erteilten Befehle auszuführen. Die Mißhandlung des Zeugen Kornmann gilt als nicht erwiesen, da Kornmann selbst der einzige Zeuge ist, und als solcher Aussagen gemacht hat, die sicher nicht zutreffen können, höchstens eine Personenverwechslung nahelegen. Es mußte daher auch in diesem Falle auf Freisprechung erkannt werden. Im Zuschauerraum wurden laute Bravo-rufe und Murren vernehmbar. Vor dem Gebäude standen mehrere Menschengruppen, die sich aber ruhig verhielten.

Berlin, 10. Jan. Die Freisprechung im Reuterprozeß hat nicht mehr überrascht. Das wird von allen Blättern, gleichviel welcher Parteilichung sie angehören, ausdrücklich betont, und das macht sich auch in dem Urteil der Blätter gewissermaßen bemerkbar. Gewiß, es werden auch dem Prozeß an sich noch manche Betrachtungen gewidmet und an mancherlei Einzelheiten Kritik geübt, aber vielfach wendet sich der Blick schon heute von ihnen ab auf die Zukunft und auf die Frage, was nun werden soll. Und da löst denn die Ueberzeugung aus allen Lagern, daß mit dem heutigen Urteil die Affäre von Zabern noch lange nicht erledigt sei.

Strasbourg, 10. Jan. Gegen das Urteil des Kriegsgerichts der 30. Division vom 19. Dezember des vorigen Jahres hatte der zu 43 Tagen Gefängnis verurteilte Leutnant Frhr. v. Forstner, wie bekannt, Berufung eingelegt, so daß heute der Gegenstand der damaligen Anklage, der Zwischenfall von Dettweiler vom 2. Dezember 1913, vor dem Oberkriegsgericht nochmals aufgerollt wurde. Das Gericht hat nochmals den ganzen Vorgang an seinem Auge vorbeiziehen sehen und erfahren, daß Leutnant v. Forstner schon vor dem 2. Dezember von der Bevölkerung in der gemeinsten Weise belästigt und beschimpft, durch anonyme Briefe jeder Art bedroht und dadurch in einen Zustand geraten ist, daß er aufs äußerste gereizt war und Gefahren sah auch da, wo sie vielleicht gar nicht vorhanden waren. Am 2. Dezember ist Leutnant v. Forstner auch wieder Gegenstand der Belästigung durch die Bevölkerung geworden. Um endlich einen dieser Gestalten zu fassen, hat er eine Gruppe seines Juges zur Verfolgung ausgesandt. Der Fahnenjunker Wiß ist dann zurückgekommen und hat ihm einen Mann bezeichnet, der gesagt habe: „Wart numme, jetzt wirst Du gemeht.“ Darauf hat der Leutnant, in der Annahme,

einen gefährlichen Menschen vor sich zu haben, ihn festnehmen lassen. Aber als der Mann festgenommen werden sollte, hat er sich mit Leibeskraften gewehrt und auch gelacht: „Ich hau Dir in die Presse“, wie ein Dettweiler Zeuge berichtet hat. Blant hat um sich geschlagen, der Fahnenjunker hat einige Schläge ins Gesicht bekommen, vielleicht unabsichtlich. Er hat den Blant aus Leibeskraften am linken Arm festgehalten, einer der Musketiere hielt ihn von vorn, einer am rechten Arm. Aber Blant ist ein außerordentlich kräftiger Mensch, der die Arme freibringen kann, auch wenn sie von mehreren festgehalten werden, namentlich wenn es Soldaten sind, die mit schwerem Gepäck und dem Gewehr ausgerüstet sind und dadurch in der Bewegung gehindert sind. Das hat Leutnant v. Forstner gesehen, und dann sah er weiter, daß Blant eine Bewegung gegen ihn machte. Da zog er rasch den Säbel heraus, und den Blant damit über den Kopf schlagen, war das Werk eines Augenblicks. Das Gericht hat angenommen, nicht nur, daß Putationotwehr vorlag, sondern auch, daß die Notwehr nicht überschritten worden ist durch die Art der Verteidigung. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Tat des Angeklagten unter den Schutz des § 53 des Reichsstrafgesetzbuchs fällt, und er darum freigesprochen werden muß. Das kriegsgerichtliche Urteil wird daher aufgehoben und es erfolgt Freisprechung.

Berlin, 10. Jan. Der „Täglichen Rundschau“ wird berichtet: Nach gesammelten Zeitungsausschnitten sind in Zabern, in der angeblüh so friedlichen und deutschfreundlichen Stadt zahlreiche Ueberfälle und Belästigungen des Militärs schon vor der Forstner-Affäre vorgekommen. In der Zeit vom September 1912 bis November 1913 seien sechs Ueberfälle auf Angehörige des Infanterie-Regiments Nr. 99 durch die einheimische Bevölkerung zu verzeichnen gewesen, wozu noch zwei Ueberfälle mit Säcken und Steinwürfen auf den Scheffstand- und Patronenposten in Pfulzburg treten, wo ein Bataillon des Regiments garnisoniert ist. Am 21. September 1912 wurde der Sergeant Ranz des Regiments auf dem Nachhauseweg abends mit starken Knäpeln niedergeschlagen. Im Februar 1913 wurden acht Unteroffiziere auf dem Nachhauseweg abends von einer Rote überfallen und mit Steinwürfen verletzt. Bald darauf wurde ein Zahlmeisteraspirant Prüfer auf dem Nachhauseweg abends hinterrücks überfallen, nachdem ihm die Burschen schon vorher den Weg verlegt, ihn angerepelt und beschimpft hatten. Der Versuch, den Zahlmeisteraspiranten in den Kanal zu werfen, mißlang. Am 27. April 1913 wurde der Musketier Peder von einer Rote hinterrücks angefallen und mit Stöcken verprügelt. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Unteroffizier Siefeld am 8. Oktober, nachdem ihn die Burschen vorher gehänselt hatten. Am 9. November 1913 endlich wurden die Musketiere Schlauch und Klein vor einer Wirtschaft von sieben einheimischen Burschen mit Aue, wie „Dreißig Schwobe! Werst die Schwobe in den Kanal!“ angefallen. Da die beiden Musketiere sich kräftig mit Häuten und Füßen wehrten, hatten in diesem Fall die Angreifer den Schaden. Das sind acht Fälle in Jahresfrist, die gerichtlich festgestellt sind. Weitere ließen sich unschwer aufzählen. Sie beweisen jedenfalls, daß die 99er in Zabern nicht erst bei der „Wades“-Auefierung des Leutnants v. Forstner sich eines sonderbaren Entgegenkommens von der Bevölkerung erfreuten und ihres Lebens nicht recht sicher waren.

Berlin, 10. Jan. Ein Mitarbeiter der „V. J. a. M.“ ist heute vom Kronprinzen zu einer Unterredung über die Vorgeschichte der Abberufung aus Danzig empfangen worden. Der Kronprinz erklärte alle Gerüchte, monach seine Veretzung aus Unstimmigkeiten mit seinen Vorgesetzten in Danzig zurückzuführen seien, als vollständig grundlos.

München, 11. Januar. Der erste Morgenzug 1462 Roßel-Luzing blieb, nachdem es im

Gebirge die ganze Nacht hindurch geschneit hatte, bei Ort im Schnee stecken und konnte trotz aller Anstrengung bisher nicht freigemacht werden. Aus der gleichen Ursache blieb heute früh auch der aus München abgegangene Kocheler Sportzug 1472 unterwegs liegen, konnte sich aber nach längeren Bemühungen bis nach Vöchl durcharbeiten. Es wird jetzt versucht, den bei Ort eingeschneiten Zug mit mehreren Lokomotiven freizumachen. Mächtige Schneeverwehungen traten auch zwischen Garmisch und Mittenwald sowie zwischen Garmisch und Reutte ein, doch konnten die Züge auf dieser Linie, wenn auch mit großen Verspätungen, durchgebracht werden. Die Strecke Mittenwald—Zinsbrunn ist noch gesperrt.

Köln, 10. Jan. Die Lahn fährt seit gestern wieder Hochwasser. Die großen schmelzenden Schneemassen haben das Wasser rasch steigen lassen. Die Lahntäler sind überschwemmt und die Bewohner stellenweise gefährdet.

Wegen Anwerbung zur Fremdenlegion. Die Kasseler Strafkammer verurteilte den 32-jährigen Wilhelm Rhein wegen versuchter Anwerbung junger Deutscher zur Fremdenlegion zu 16 Monaten Gefängnis.

Hamburg, 10. Jan. Ein Schutzmann durchschnitt seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Kehle und erhängte sich dann selbst. Die Tat ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen. Schmidt hatte seiner Frau wegen schlechten Lebenswandels das Haus verwiesen und scheint dann des Lebens überdrüssig geworden zu sein.

Familientrageddie eines Baumeisters. Der Baumeister Alfred Brach, einer der angesehensten Bürger von Soldau in Ostpreußen, durchschnitt wegen großer geschäftlicher Verluste seinen fünf Kindern im Alter von vier bis acht Jahren und seiner Schwester Margarete die Kehle und beging dann gemeinsam mit seiner Ehefrau Selbstmord durch Erhängen.

St. Georg, 10. Jan. In der vergangenen Nacht hat die Ostsee den Landweg zwischen der See und dem Bulauer See an drei Stellen zerrissen. Der Bulauer See steigt rapid. Der ganze Ort steht unter Wasser. Aus den Fluten ragen höchstens noch zwei bis drei Dächer hervor. Von der etwa 100 Köpfe starken Bevölkerung ist noch nichts bekannt. Zwischen dem Jasmunder und dem Bulauer See ist ein großes Stück Land von den Fluten fortgerissen worden. Von Cöslin ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

Konstantinopel, 11. Jan. Da der türkische Botschafter in Berlin Mahmud Mukhtar Pascha sich geweigert hat, seinen Posten als Inspekteur der dritten Armeeeinspektion anzutreten, ist er in den Ruhestand versetzt worden. Der Kommandant des zweiten Armeekorps General Hassan Fzzet ist zum Inspekteur der dritten Armeeeinspektion ernannt worden.

Wie aus Valencia gemeldet wird, wurde in Barcelona ein Ehepaar namens Martinez von der Polizei verhaftet, weil es einem Amerikaner für 30000 Pesetas ihr neunjähriges Töchterchen verkauft hatte. Der schändliche Handel kam dadurch zur Kenntnis der Polizei, daß die Kleine bei der Abfahrt des Schiffes sich weigerte, dem fremden Manne zu folgen und sich gegen die Entführung laut schreiend wehrte. Ein aufmerksam gewordener Polizist stellte sofort Ermittlungen an und ließ schließlich die Eltern des Kindes verhaften.

Wahwidrige Schießerei. Die Bauern von Paliano in der Provinz Rom wollten die Gebrüder Tucci, Großpächter des Fürsten Colonna, zur Zugehörigkeit eines größeren Arbeitervertrags veranlassen. Als sie vor dem Hause der Pächter erschienen, holten diese ihre Doppelflinten und begannen ohne weitere Warnung auf die Bauern zu schießen. 33 von diesen wurden verwundet, darunter auch drei Frauen.

Anzeigenpreis:
die 4-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3-spaltige Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht
„Enztäler, Neuenbürg“.



Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Durch Kgl. Verordnung ist die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen auf Mittwoch, 21. Januar, einberufen worden. Die Erste Kammer tritt am 28. Januar zusammen, um zuerst das Gebäudebrandversicherungsgesetz zu beraten.

Stuttgart, 10. Januar. Der König hat den Staatsrat v. Moltke seiner Bitte entsprechend von der Stelle des Vorsitzs der Zentralleitung für Wohltätigkeit enthoben und diese Stelle dem Wirklichen Staatsrat v. Kern übertragen.

Stuttgart, 10. Januar. Da in diesem Jahre das Geburtsfest des Königs mit dem Neujahrsmittwoch zusammenfällt, so wird, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, die kirchliche und die bürgerliche Feier des Geburtsfestes erst am 26. Februar stattfinden.

Stuttgart, 10. Januar. Gegenwärtig wird ein neues Verzeichnis der Inhaber des eisernen Kreuzes und des Preuß. Militär-Ehrenzeichens angefertigt. Da es für jeden Inhaber dieser Auszeichnung von Wert ist, dabei nicht übergegangen zu werden, so empfiehlt es sich für die den militärischen Vereinen nicht angehörenden Herrn, sich umgehend bei den Bezirksobmännern der Kriegerverbände zu melden.

Stuttgart, 11. Jan. Einen außergewöhnlich zahlreichen Besuch, wie er wohl noch keiner ihrer Vorgängerinnen beschieden war, hatte die heute in der Viederhalle gehaltene Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs aufzuweisen. Der Parteivorstand, Reichstagsabg. List, begrüßte die Versammlung und erinnerte in einem Rückblick über das abgelaufene Jahr an die Landtagswahlen in Gerabronn und Tübingen. Ein außerordentlich übersichtliches und sachkundiges Referat über den Landtag gab hierauf Landtagsabg. Baumann. Reichstagsabg. Wasserfmann, der schon bei seinem Erscheinen während der Rede Baumanns stürmisch begrüßt worden war, hielt sodann ein ausgezeichnetes Referat über Reichspolitik. (Näherer Bericht folgt.)

Stuttgart, 10. Jan. Die gestern unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Lautenschlager auf dem Rathaus gehaltene Sitzung des württembergischen Städtetags beschäftigte hauptsächlich mit der Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudebrandversicherung. Der Städtetag beschloß, eine Eingabe an den Landtag zu richten, in der verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht werden. Weiter beschäftigte sich der Städtetag mit einer Reihe anderer Fragen, so mit der Wasserbeschaffung für die Besprengung der Staatsstraßen, mit dem gemeinsamen Bezug von Material für Bauarbeiten und mit der Besportelung von Theateraufführungen.

Stuttgart, 10. Jan. Die Neuwahlen von Mitgliedern zu den Handelskammern an Stelle der nach Ablauf der Wahlperiode anscheidenden sowie ausgeschiedener Mitglieder sind nach vorgängigem Benehmen mit den Handelskammern in den einzelnen Kammerbezirken auf die nachstehenden Tage anberaumt worden: Stuttgart 28. Jan., Reutlingen 29. Jan.,

Calw 20. Januar. Zu wählen sind auf 6 Jahre: bei der Handelskammer Stuttgart 12 Mitglieder, Reutlingen 8, Ulm 8, Calw 4.

Stuttgart, 11. Jan. In einer am 8. Januar abgehaltenen Vorstandssitzung der vereinigten Stuttgarter Ortskrankenkassen wurde beschlossen, die Saline und das Solbadhotel in Dürchein im badischen Schwarzwald zum Preis von 500 000 M anzukaufen und für die Zwecke der Kassenmitglieder einzurichten.

Stuttgart, 10. Januar. Der Raubüberfall in den oberen Anlagen stellt sich nach dem Polizeibericht als ein grober Unfug dar. Der Polizeibericht meldet heute: Am 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, wurden in der Ludwigsburgerstraße Passanten von jungen Burschen mutwilligerweise angerepelt. Die Burschen wurden dann von Fahleuten durch die Anlagen verfolgt; zwei wurden später beim Hauptbahnhof festgenommen.

Tübingen, 10. Januar. Oberstaatsanwalt Dr. Ciesch ist seinem Ansuchen gemäß auf den 1. April dieses Jahres unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone in den Ruhestand versetzt worden.

Tübingen, 11. Jan. Gestern mittag sah man 4 Studenten in einem kleinen Boot den hochangeschwellenen Neckar hinunterfahren. Wie man hört, beabsichtigten sie sich vom Hochwasser bis nach Peilbronn treiben zu lassen.

Hochwasser im Lande. Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Nachrichten vor über Hochwasser, das durch die fortwährenden Regen- und Schneefälle und die Schneeschmelze verursacht wurde. Der Neckar ist in der Nacht zum Samstag um 70 Zentimeter gestiegen und hat den Gaanstätter Wasen an verschiedenen Stellen überschwemmt. Auch die Insel bei Berg ist vollständig unter Wasser gesetzt worden. Das ganze Flußtal zwischen Blochingen und Ehlingen ist überschwemmt. Die Riesbaggerei Altbach und die Schwertmühle bei Oberehlingen mußten den Betrieb einstellen. Bei Peilbronn ist der Neckar gleichfalls über die Ufer getreten und hat die Niederungen überschwemmt. In Tübingen wurde die Neckarallee unter Wasser gesetzt. Auch die Enz und die Fils sind über die Ufer getreten. Zwischen Dürchein und Mühlfacker mußte der Verkehr wegen des Hochwassers der Enz über den Berg aufrecht erhalten werden. Die Donau und die Iller sind gleichfalls gestiegen und ufervoll. Fast überall im Lande aber ist vom Mittag an, da der Regen aufhörte und besonders in höheren Lagen in Schnee überging, und auch die Schneeschmelze bei sinkender Temperatur ins Stocken kam, erst ein Stillstand, dann ein Fallen des Hochwassers eingetreten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Evangel. Oberschulrat ist am 9. Januar eine ständige Lehrstelle in Neusäß dem Unterlehrer Hans Hochstetter in Lauffen a. N., O.A. Weisingheim, übertragen worden.

Neuenbürg, 12. Januar. Wir berichteten in unserer letzten Blattaussgabe, daß in Folge des am

letzten Donnerstag eingetretenen Tauwetters und des folgenden Dauertregens mit der Schneeschmelze die Enz am Samstag vormittag an vielen Stellen ausgetreten sei. Ja es handelte sich um ein Hochwasser, das schon in der Nacht vom Freitag auf Samstag eine gefährliche Ausdehnung anzunehmen drohte, das aber nur deshalb abgewendet wurde, weil bereits früh am Samstag morgen der Regen in Schnee überging. So ging das hochgehende Wasser im Laufe des Samstags mehr und mehr zurück und dies vollends, als gegen Abend auch die Temperatur zurückging. Während es am Freitag abend noch bei 4° über Null heftig regnete, stand das Thermometer am Samstag abend bei Schneefall schon 1—2 Grad R. unter Null und dieser Frost reizte sich am Sonntag früh noch um weitere 1—2 Grad. Das Beste aber dabei war der neue Schneefall, der uns wieder in die schönste Winterlandschaft versetzte und so den Sonntag zu einem herrlichen Winterporttag machte, an dem nur auszufragen war, daß wenigstens bei uns im Tale, nicht so viel Schnee gefallen war, daß er auch einen Schlittenverkehr auf den Straßen gestattet hätte. Was die Hauptrodler und Schneeschuhfahrer anging, so mußten sie sich deshalb in höhere Regionen begeben, wo es an Schnee nicht mangelte. Auf dem Döbel z. B. soll er streckenweise bis zu einem halben Meter hoch liegen, da der Neuschnee sich mit der alten Schneedecke verbunden hatte. Viele Winterportler zogen auf andere hochgelegene Waldorte, besonders viele von ihnen frequentierten Wildbad und seinen Sommerberg, der auch mit vollem Recht immer einen besonderen Anziehungspunkt bildet; ist doch daselbst durch verständnisvolles Entgegenkommen der Stadt ein Übungsfeld für Skifahrer und Rodler hergerichtet, das ein geradezu ideales ist. An den sich anschließenden Sprunghügel können sich freilich aber nur besonders kundige und mutige Skifahrer wagen. Aber auch Nichtsportler finden da oben mitten im Wald den vollen Reiz einer Winterlandschaft. — Der diesmalige Schnee scheint nun längeren Bestand haben zu wollen, haben wir doch heute vormittag eine Kälte von 4—6 Grad R.

Neuenbürg. (Eingel.) Dem Hrn. Einsender in der Samstagnummer ds. Bl. möchten wir doch einige Zeilen ans Herz legen. In erster Linie möge er sich von seinem Berichtersteller auch der Wahrheit gemäß berichten lassen, denn sonst müßte er wissen, daß sich die Interpellation wegen der Vernichtung der Schlittenbahn nicht um die Hafnersteige drehte. Beim Rodeln in der Waldrennacher Steige verlangsamte sich die Fahrt durch das geringe Gefälle bei der Einmündung in die Wildbader Straße ja von selbst, so daß es jedem Schlittenlenker möglich wird, jedem etwa entgegenkommenden Fuhrwerk event. auszuweichen, oder seinen Schlitten sofort zu stellen. Hier wurde also das Schlittensahren für ungefährlich bezeichnet. Anders liegt die Sache in der Hafnersteige. Hier wurde die Gefährlichkeit von den betreffenden Gemeinderäten anerkannt und Abhilfe gutgeheißen. Fast scheint es uns, als wolle der Hr. Einsender alle Straßen und Wege, sogar den gewiß unschuldigen

Unterwässerweg, für Ja, dann hätte er Schlittenbesitzer auf Schlitten auf dem bei der Jahrhundertfeier hier mit einem Sch Belt geschafft.

△ Herrenalb, Höhe des gestrigen Lauf von 18 Jahren = nahezu 64 Liter Schmelzen von Schnee vormittag haben wir

Arbeiterbewegung. In letzter Zeit macht des hinteren Albtals Bewegung bemerkbar. schäften des vorderen Textilarbeiter bis jetzt hier bricht sich immer ohne eine tatkräftige Dauer nicht gehen. J vember eine Ortsgruppe Neusäß und Schielbe tage ebenfalls öffentliche inen-Versammlungen st Besuches erfreuen und ihren Beitritt erklärten. Band der Organisation Textilarbeiterschaft gezogen alle Beteiligten in den die Organisation. Ma letzten Jahren durch die beiter ertragten worden. vielerorts eine bessere ge nach der materiellen, son Seite hin ist ein Umschw Wert wurde auf die Mitglieder gelegt. Hier große Anzahl von Arbeit gefestigsten Charakteren Stand Holz sein könnte. zu überwinden, aber die v keinen Halt zu gebieten. Linie, das ist der Erfolg Arbeit der christlichen Ge

Droht einer Maß Strafe? Die Postkarte kurze Mitteilungen rasch zu bringen. Sie wird de im internationalen Verkehr Absender aber jederzeit zu trotz allen Postgeheimnisse lichkeit preisgegeben ist un fängliche Mitteilungen der den sollten. Von der Post ung von Postkarten unstill den Jahalls von Amts n gibt aber auch Mitteilung nicht klar erkennen lassen.

Marga.

Roman von E. Cron.

9) (Nachdruck verboten.)
„Leben Sie gern auf dem Lande, Fräulein Blanca?“
hörte die Baronin den Sohn fragen.

Blanca bejahte.

„Dann müssen Sie nach Illmerhof kommen“, fuhr er lebhaft fort. „Es ist ein hübsches Heim und wir besonders ans Herz gewachsen, da es im nächsten Jahre nach der Bestimmung meines Großvaters mir persönlich gehören wird. Die Eltern und Ellnor bleiben auf Lindenwalde, wenn sie nicht in der Residenz wohnen.“

Blanca seufzte etwas bekümmert, wenn auch das achtzehnjährige Herz beglückt und erwartungsvoll den Worten lauschte. Gab es doch für sie keinen lieberen Menschen als Baron Hannibal, niemand, aus dessen Munde sie mit mehr Entzücken eine solche Sprache hörte.

„Dann reiten wir aus“, begann er wieder. „Sie glauben nicht, wie ein Morgeneritt durch den baumbelaudten Wald herrlich und erfrischend ist. Ich freue mich schon auf den köstlichen Spätherbst.“

Blanca war stumm geworden. Es war eine nie gekommene Seltsamkeit, so neben ihm zu gehen, dem ihr junges Herz entgegenzuschlug, seine Stimme zu hören, die nie so weich und innig geklungen, und die Gewißheit heraus zu fühlen, daß —

Sie beugte erkönd den hübschen Kopf. — Den Schluß wagte sie nicht in feste Form zu kleiden.

„Dann reiten wir auf den See hinaus“, hieß es weiter, dessen Umgebung in Boosie getaucht erscheint. Und wenn dann der Herbstwind rauschend durch die

Kronen der Ulmen fährt, nach denen das Besitztum den Namen trägt, dann hält die Seele gleichsam ein Zwiesgespräch mit denen, die vor Zeiten auch hier lebten und — — lebten.“

Jemand etwas Hartes, Klingendes flog mit ziemlicher Gewalt auf die Steinfliesen oben in der Veranda.

Baron Hannibal runzelte die Stirn. Die Dienstboten wurden doch immer dreister und rücksichtsloser. Allein, ehe er die Stufen emporstieg, seinem Unmut Worte zu geben, ging es ihm warnend durch den Sinn, ein näheres Untersuchen zu lassen.

Langsamem Schrittes lehrten die beiden zum Sturgarten zurück.

Baron Hannibal hörte immer noch den klingenden Ton hinter dem bunten Weinlaub und das Gespräch nahm unmerklich eine andere Richtung als vorher.

Auch Ellnor hatte sich von der lachenden Jugend entfernt. Die laute Lustigkeit sagte ihr nicht zu.

Sie hatte einen Sitz unter einer alten Buche aufgesucht, an deren Stamm sie den Kopf lehnte. Die ersten Augen sahen auf die See hinaus, deren Wellen im Mondschein glitzerten und funkelten.

In Altnord's Haltung lag eine Müdigkeit, die zu der jungen, schönen Gestalt nicht paßte, und um den feinen Mund suchte es wie in Zweifel und Zagen.

Ein tiefer Seufzer rang sich über die fest geschlossenen Lippen.

„Ellnor!“

Särcelte die Trümmern auch zusammen, in den blauen Augen blühte es freudig auf, als Graf Arco sich über die Sitzlehne beugte.

„Trännt Du wieder, Constanzen? Was soll der Mond von Dir denken, daß Du ihm seit einiger Zeit solch ernstes Gesicht zeigst?“ fragte er leise und versuchte ihren Blick aufzufangen. „Das ist der alte Gefelle nicht von Dir gewohnt und wir anderen auch nicht.“

Ellnor wandte den Kopf zur Seite und entging geschickt seinen forschenden Blicken.

„Ich höre auf das Summen in der Krone der alten Buche“, sagte sie. „Mir erzählt es Geschichten aus der Vergangenheit und künftet mir allerlei in Betreff der Zukunft zu.“

„Zum Beispiel, Ellnor?“

„Nein, nein, das darf man nicht verraten, sonst verliert die Wahrheit ihre Kraft. Es geht dann damit wie im Märchen, wo ein gesprochenes Wort den Zauber zerstört und die Perlen sich in Nieselsteine verwandeln.“

„Deine Zukunftsströme könnten Dir also als Perlen erscheinen?“

„Vielleicht.“

Einen Augenblick war es ganz still.

Breiten Schwinges strich eine aufgeschreckte Möwe über den Strand. Der weiße, glitzernde Punkt ließ sich weithin erkennen.

„Kann ich Dir helfen, daß die noch unbestimmten Umrisse sich nach Deinen Wünschen gestalten?“ fragte Arco nach einer Pause, indem seine Lippen fast ihr duftiges Haar berührten.

Sie beugte den Kopf noch tiefer, daß er die heißen Glut nicht sehe, die ihr junges Gesicht überflog.

M a r

Roman von

10)

„Ellnor“, begann er mit der letzten Zeit so ernst und her, seitdem man Dich in fröhliches Lachen, meine ich: ein Lächeln auf Deine Lippen noch flüchtiger aus, als Dich beherrschten.“

Ellnor blieb stumm, n griffen fester ineinander.

„Sogar unsere ‚Beichtun anvertraut, hat aufgehört. Mein auf haben wir wie Ge gehalten, und noch bis vor Kinder gelieben. Warum geworden?“

— Das war es ja. Ein

„Du hast recht, Arco, Kinder. In unserm Alter jed schube aus und wird sich seines müdes Lächeln irte verloren

— „Mamas eindringliche Er Leben mit praktischem Versto nicht mehr unberücksichtigt blei sie mich eine Thöriu nenn.“

die war es, die alles Unheil be daß ihr herrliches Wesen den S mut und Unschlüssigkeit hin träumerische, nachweisliche Gem

eingetretenen Tauwetters und des Regens mit der Schneeschmelze die Vormittag an vielen Stellen aus- es handelte sich um ein Hochwasser, r Nacht vom Freitag auf Samstag Ausdehnung anzunehmen drohte, das abgewendet wurde, weil bereits tag morgen der Regen in Schnee ng das hochgehende Wasser im Laufe mehr und mehr zurück und dies gen Abend auch die Temperatur rend es am Freitag Abend noch bei itig regnete, stand das Thermometer nd bei Schneefall schon 1-2 Grad nd dieser Frost steigerte sich am ch um weitere 1-2 Grad. Das war der neue Schneefall, der schönste Winterlandchaft verfehte und zu einem herrlichen Winterportstag ur auszufehen war, daß wenigstens nicht so viel Schnee gefallen einen Schlittenerlehrer auf den hatte. Was die Hauptrodler und angeht, so mußten sie sich deshalb begeben, wo es an Schnee nicht em Döbel z. B. soll er streckenweise halben Meter hoch liegen, da ch mit der alten Schneedecke ver- Viele Winterportler zogen auf ne Waldorte, besonders viele von en Wildbad und seinen Sommer- mit vollem Recht immer einen be- ngungspunkt bildet; ist doch daselbst volles Entgegenkommen der Stadt für Skifahrer und Robler herge- geradezu idealen ist. An den sich umhüllenden können sich freilich aber odige und mutige Skifahrer wagen. portler finden da oben mitten im Reiz einer Winterlandchaft. — chnee scheint nun längeren Bestand haben wir doch heute vormittag -6 Grad R.

(Eingef.) Dem Hrn. Einsender nummer ds. Bl. möchten wir doch Herz legen. In erster Linie möge Verichterfasser auch der Wahrheit offen, denn sonst müßte er wissen, erpellation wegen der Veruntüchtung nicht um die Hafnersteige drehen. der Waldrennacher Steige verlang- t durch das geringe Gefälle bei der die Wildbader Straße ja von selbst, schlittentender möglich wird, jedem menden Fuhrwerk event. auszu- en Schlitten sofort zu stellen. Hier schlittensfahren für ungefährlich be- liegt die Sache in der Hafnersteige. Gefährlichkeit von den betreffenden erkannt und Abhilfe gutgeheißen. s, als wolle der Hr. Einsender Bege, sogar den gewiß unschuldigen

wieder, Cousinchen? Was soll der len, daß Du ihm seit einiger Zeit t zeigt?" fragte er leise und versuchte ungen. "Das ist der alte Gefelle nicht und wir anderen auch nicht."

ie den Kopf zur Seite und entging schenden Blicken.

das Summen in der Krone der alten "Mir erzählt es Geschichten aus der s führt mir allerlei in Beneff der

Ellinor?"

das darf man nicht verraten, sonst agung ihre Kraft. Es geht dann schen, wo ein gesprochenes Wort den die Perlen sich in Nieselneise ver-

stimmräume könnten Dir also als

id war es ganz still.

anges strich eine aufgeschwante Möve Der weiche, glitzernde Punkt ließ sich

helfen, daß die noch unbestimmten Deinen Wünschen gehalten?" fragte aufse, indem seine Lippen fast ihr erten.

Kopf noch tiefer, daß er die heiße ihr junges Gesicht überzog.

Unterwässerweg, für das Schlittensfahren verbieten. Ja, dann hätte er im verflochtenen Späthjahr alle Schlittenbesitzer auffordern sollen, ihre schönen Schlitten auf dem Scheiterhaufen in Waldrennach bei der Jahrhundertfeier zu opfern! Dann hätte er hier mit einem Schlag alle Kodelunfälle aus der Welt geschafft.

△ Perzenalb, 10. Jan. Die Niederschlags- höhe des gestrigen Tags übersteigt alles, was im Lauf von 18 Jahren auf der Meteorologischen Station Gaistal beobachtet wurde: Regen 63,8 mm = nahezu 64 Liter auf 1 qm Bodenfläche; durch Schmelzen von Schnee gewonnen 3,2 mm. Heute vormittag haben wir wieder anhaltendes Schneegefälle.

Arbeiterbewegung im Albale. (Eingef.) In letzter Zeit macht sich auch in den Ortschaften des hinteren Albales eine lebhafte Organisations- bewegung bemerkbar. Im Gegensatz zu den Ortschaften des vorderen Albales sind die dortigen Textilarbeiter bis jetzt unorganisiert gewesen. Auch hier bricht sich immermehr die Erkenntnis Bahn; ohne eine tatkräftige Organisation kann es auf die Dauer nicht gehen. In Rotensol ist Ende No- vember eine Ortsgruppe gegründet worden. In Neusaj und Schelberg fanden am Dreikönigen- tage ebenfalls öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiter- innen-Versammlungen statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreuten und wo eine Anzahl Arbeiter ihren Beitritt erklärten. Nunmehr ist das einigende Band der Organisation um die gesamte Albaleer Textilarbeiterschaft gezogen. Hoffentlich finden auch alle Beteiligten in den nächsten Tagen den Weg in die Organisation. Manche Erfolge sind in den letzten Jahren durch die Organisation für die Ar- beiter errungen worden. Auch ist die Behandlung vielerorts eine bessere gegen früher. Aber nicht bloß nach der materiellen, sondern auch nach der ideellen Seite hin ist ein Umschwung eingetreten. Besonderer Wert wurde auf die Schulung und Bildung der Mitglieder gelegt. Hierdurch war es möglich, eine große Anzahl von Arbeitern zu geistig und kulturell gefestigten Charakteren heranzubilden, auf die jeder Stand stolz sein könnte. Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden, aber die vermochten ihrem Vordringen keinen Halt zu gebieten. Vorwärts auf der ganzen Linie, das ist der Erfolg der klugen zielbewußten Arbeit der christlichen Gewerkschaft.

Droht einer Mahnung durch Postkarte Strafe? Die Postkarte ist erfunden worden, um kurze Mitteilungen rasch und billig an den Adressaten zu bringen. Sie wird daher in riesigen Mengen selbst im internationalen Verkehr gebraucht. Dabei ist vom Absender aber jederzeit zu bedenken, daß ihr Inhalt trotz allen Postgeheimnisses nun einmal der Öffentlich- keit preisgegeben ist und daß daher nur unver- fängliche Mitteilungen der Postkarte anvertraut wer- den sollten. Von der Post selbst wird die Beförderung von Postkarten unfittlichen oder direkt beleidigen- den Inhalts von Amts wegen ausgeschlossen. Es gibt aber auch Mitteilungen, die eine Beleidigung nicht klar erkennen lassen, deren Absicht aber, den

Empfänger zu ärgern, unverkennbar ist. Inwiefern eine derartige Handlung als Beleidigung aufzufassen ist, hängt von den Umständen ab, nach denen tat- sächlich zu beurteilen ist, ob sie sich als Ausdruck der Geringschätzung oder Verachtung darstellt, und es ist hier im Falle Klagerhebung dem richterlichen Er- messen freier Spielraum gelassen. Ob und inwie- weit eine Mahnung zur Zahlung mittelst Postkarte, sei es nun zur Zahlung einer Geschäftsschuld, eines Vereinsbeitrags u. dergl. oder sei es sonst eine Er- innerung an Pflichten eine krediterschädigende oder be- leidigende Handlung darstellt, hängt gleichfalls ledig- lich von den Umständen ab. An sich ist die Be- nützung der Postkarte zu diesem Zweck nicht als eine Beleidigung anzusehen, wenn nur der Inhalt rein sachlich und geschäftsmäßig bleibt, allein die richter- liche Auslegung und Beurteilung ist so verschiedent- lich und unsicher, daß am besten jede öffentliche Mahnung und Zahlungsaufforderung vermittelt Postkarte unterbleibt. Noch vorsichtiger ist zu ver- fahren bei Klage- und Zwangsmittelandrohungen, eine derartige verschärfte Mahnung durch Postkarte wird von Richtern in der Regel als strafbare Handlung angesehen. Es ist überhaupt bei allen Postkartenmitteilungen und namentlich in geschäftlichen Angelegenheiten Aufwendung großer Vorsicht geboten, eine Mitteilung mittelst Postkarte ist jedenfalls dann zu unterlassen, wenn sie irgend jemandem zum Nachteil oder Schaden gereichen könnte. Das sind vor allem Mitteilungen, die absichtlich und wider besseres Wissen die Ehre oder den Kredit eines anderen zu schädigen geeignet sind. Wer sich in dieser Richtung verfehlt, kann ebensowohl mit dem Straf- als Zivilrichter durch Beleidigungs- und unter Umständen Schadenersatzklage zu tun bekommen. Aber auch eine unabsichtliche Krediterschädigung, z. B. eine rein geschäftliche Postkarten Mitteilung über die Zahlungsfähigkeit eines Dritten ohne jede Neben- absicht, kann zu recht unliebsamen Folgen führen. Es besteht eben der von Theorie und Praxis längst anerkannte Rechtsatz, daß für Mitteilungen, die sich auf den Kredit und die Kreditwürdigkeit einer Person beziehen, eine Postkarte nicht die gehörige Mitteil- ungsform bildet, vielmehr den Kredit, guten Ruf und bürgerliche Achtung einer Person zu schädigen geeignet ist. Ein kluger Postkartenschreiber wird übrigens nicht nur das Gesetz, sondern fast noch mehr das Tatgefühl walten lassen.

Dermisches.

Ein dem Untergange geweihtes Dorf. Das Bergdorf Aschera bei Tarasp im Unterengadin steht in Gefahr. Die gegen den Inn vorgeschobenen Terrassen sind im Begriff, den Hang hinunterzurutschen. Es sind über 100 000 Kubikmeter Erde in Bewegung. Wenn die Rutschung ein rascheres Tempo annehmen und ein größerer Teil der Erdmasse auf einmal in den Inn hinuntergleiten sollte, so wäre eine Kata- strophe für das ganze Unterengadin unermesslich, und es könnten auch die Heilquellen von Tarasp ge- fährdet werden. Bekanntlich sind auf der andern Seite die Terrassen, auf denen das Dorf Feltan

liegt, ebenfalls gefährdet; man hat sie durch Vor- bauten zu stützen gesucht.

Apfelsinen. Die saftige, goldrote Apfelsine ist gegenwärtig, nachdem auch der Apfel infolge seines hohen Preises mehr und mehr von der Tafel verschwindet, fast die Alleinberrscherin unter den Früchten. Obgleich ein Kind der Fremde, hat sie sich bei uns rasch eingebürgert. Dank ihres billigen Preises finden wir sie heute nicht nur in den Frucht- schalen der Begüterten, sondern auch in der Tasche des Unbemittelten, so daß also die überaus große Einfuhr dieser köstlichen Südfrucht allen Gesellschafts- klassen zugute kommt. Die Apfelsine stammt aus dem Reiche der Mitte und wurde von den Portugiesen unter dem Namen Sino- (China-) Apfel nach Süd- europa gebracht, wo die Italiener jene Frucht nach ihren Importeuren portugalli nannten und sie in großer Menge anpflanzten und kultivierten. Von Italien aus verbreitete sich dann die Apfelsine über Portugal, Spanien und Südfrankreich, und bald bildete ihr Anbau einen besonderen, sich sehr gut rentierenden Handelszweig. Die besten Apfelsinen sind unstreitig die von Messina und Malta. Die ersteren haben hellgelbes Fleisch, die letzteren rötliches. Abgesehen davon, daß die Apfelsine von sehr feinem, erfrischenden Geschmack und daher eine überaus schätzbare Frucht ist, soll sie auch günstige medizinische Eigenschaften besitzen und namentlich ein vortreffliches Mittel gegen Scorbut bilden. Wir essen die Apfel- sine meist roh, verwenden ihr Fleisch jedoch auch zu Kompott und ihren Saft zu Limonaden. Die Schalen finden gleichfalls ihre Verwendung in der Küche, indem man sie trocknet und später als Zusatz zu Süßspeisen benutzt. Auch einen Likör bereitet man daraus, der namentlich in Frankreich sehr beliebt ist. Wenig bekannt dürfte sein, daß man die Schalen auch zu einer sehr wohlschmeckenden und dabei billigen Limonade verwenden kann. Die Schalen werden von der weißen Innenhaut befreit und dann in Essig gelegt, wo sie etwa eine Woche lang ausziehen. Dann wird dieser Essig ohne die Schalen auf Flaschen gefüllt und gut verkorkt. Ein Eßlöffel davon mit einem Glas Wasser und Zucker vermischt, gibt ein sehr angenehmes schmeckendes und erfrischendes Getränk.

Der Paragraph.

Neht immer eure Bürgerpflicht, Auch wenn es schneit und friert; Vergeßt das Ahschreien nicht, Sonst werdet ihr notiert. Der Paragraph steht nicht zum Spaß In eurem Orisstatut; Denn wer schon auf dem Pflaster saß, Der weiß, wie weh das tut.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Weck, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Marga.

Roman von C. Crone.

(Nachdruck verboten.)

10) „Ellinor“, begann er wieder, „warum bist Du in der letzten Zeit so ernst und still? Mir scheint es langweilig, seitdem man Dich lachen hörte. Dein altes, fröhliches Lachen, meine ich; denn die jetzigen Versuche, ein Lächeln auf Deine Lippen zu zwingen, fallen fast noch kläglich aus, als Deine Nähe, die Mienen zu beherrschen.“

Ellinor blieb stumm, nur die gefalteten Hände griffen fester ineinander.

„Sogar unsere ‚Beichtstunde‘, in der Du mir alles anvertraust, hat aufgehört. Warum, Ellinor? Von Klein auf haben wir wie Geschwister tren zusammen- gehalten, und noch bis vor kurzem waren wir darin Kinder geblieben. Warum bist Du so ganz anders geworden?“

— Das war es ja. Eine Schwester war sie ihm. „Du hast recht, Arco, wir waren gedankenlose Kinder. In unserm Alter jedoch zieht man die Kinder- schube aus und wird sich seines Tuns bewußt.“ — Ein mildes Lächeln irrte verloren um den bebenden Mund.

— „Mamas eindringliche Ermahnungen, endlich das Leben mit praktischem Verstande aufzufassen, dürfen nicht mehr unberücksichtigt bleiben. Sie hat recht, wenn sie mich eine Töchterin nennt.“ — Die Mutter! — Ja, die war es, die alles Unheil heraufbeschwor. Nicht nur, daß ihr herrliches Wesen den Sohn in eine Art Wankel- mut und Unschlüssigkeit hineingetrieben, und das träumerische, wachsweiße Gemüt der Tochter bis zur

Schlafheit geknechtet hatte, sie arbeitete auch darauf hin, ihre sogenannte Lebensweisheit besonders in Ellinors Gemüt zu verpflanzen.

Verebend und doch oberflächlich, formvoll und doch rücksichtslos, ganz Innatur, aber für ihre Perion mit Geschick, und selbstständig bis zur äußersten Grenze des Möglichen, so konnte Arco sie, so lange er denken konnte, als den Gegenpol seiner warmherzigen, liebe- vollen Mutter.

Früher hatte er diese unheilvolle Macht gefürchtet, jetzt ging er ihr, soweit es ihn selbst betraf, gleichgültig aus dem Wege. Nur haßte er noch mit derselben Beharrlichkeit wie früher das intrigante Spielen mit den Menschen, das der Baronin zur zweiten Natur ge- worden.

Daher der lautlose, aber erbitterte Kampf. Zwischen ihrem Ränkepiel und seiner Geradheit konnte kein Frieden zustande kommen.

Das war auch das Verhängnis, das ihn immer wieder zurückhielt, wenn es ihn warm und innig zu Ellinor hinstog.

Er hatte diese sehr lieb, möchte sie auch aus dem verderblichen Banne erlösen, aber ob er in dem Ringen um die Seele und das Gemüt Ellinors Sieger bleiben würde, schien ihm zweifelhaft. Die Nacht der Mutter war eine allgewaltige und entweder mußte er Ellinors Liebe und Vertrauen ganz besitzen, oder alles lassen, wie es war.

Wie Ellinor dachte — stand ihm nicht klar.

Vielleicht täuschte er sich, wenn er mitunter glaubte, einen Blick aufzufangen, der ein wärmeres Gefühl als ein verwandtschaftliches verriet. Ellinor war immer

schon und in sich gefehrt gewesen und die Mutter unter- drückte unterbündlich jede Regung, die eine freiere Ent- faltung der eigenen Selbstständigkeit unterstützte.

Vielleicht war der Augenblick einer Aussprache günstig. Arco setzte sich neben Ellinor und legte den Arm auf die Lehne der Bank.

„Ellinor“, begann er leise, „ich weiß ja, daß Du es alle die Jahre hindurch schwer gehabt, daß Du manches erbebt hast, monach Dein Herz sich gefehnt, aber das kann es nicht allein sein, was Dich so sichtbar drückt. ‚Sieh‘, sagte er innig und ergriff ihre Hand, ‚legt, wo wir wieder, wie ich hoffe, den alten vertraulichen Ton finden werden, jetzt sage mir, ob es in meiner Macht steht, Dir eine Hilfe zu sein? Du kannst ja nicht einen Wunsch hegen, den ich nicht erfüllt wissen möchte. So lange wir beide auf Erden gelebt, ist Dein Platz in meinem Herzen neben dem meiner heißgeliebten Mutter gewesen; laß es auch fernher so sein“, bat er bewegt. „mir ist es, als ständest Du im Begriff, etwas zu vernichten, das ich, so lange ich denken kann, lieb und wert gehalten.“

Ellinor hatte sich dem Vetter zugewandt, aber sie fühlte die Unmöglichkeit, ihre Stimme zu beherrschen. Die Lippen bebten und das Mondlicht gab ver- rätherisch den feuchten Schimmer in den blauen Augen preis.

Sie mußte tief aufatmen, ehe sie zu sprechen wagte; denn selbst jetzt, wo ihr das Herz im Jauchzen hätte ver- gehen mögen, vergaß sie die Besingung der Mutter nicht, auch dann äußerlich kühl zu bleiben, wenn das höchste Glück die Seele erfüllte.

Endlich gelang es. (Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Militärersatzgeschäft 1914.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 3. Januar 1914 (Enztäler Nr. 4), betr. die Anlegung der Rekrutierungsstammrollen für 1914 und betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die **Anmeldung** heute schon in der Zeit vom **1.—15. Januar**, die **Anlegung der Stammrollen** aber nach ihrer **Vorlage an das Oberamt** schon zum **1. Februar** erfolgen muß.

Den 9. Januar 1914. Oberamtmannt Siegelt.

K. Versicherungsamt Neuenbürg. Krankenversicherung.

Zum Vollzug des § 177 R.V.O. wurde durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1913 (R.Vl. S. 404) bestimmt:

1. Personen, die auf Grund statutarischer Bestimmung einer Krankenpflegeversicherung die Versicherung bei ihr nach Ausscheiden aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis bis zum 31. Dezember 1913 fortgesetzt haben, können der für ihren Wohnsitz zuständigen allgemeinen Ortskrankenkasse freiwillig beitreten, sofern sie den Beitritt nach § 310 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung bis spätestens 30. Juni 1914 anmelden. Die Anmeldung des Beitritts kann innerhalb dieses Zeitraums mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab erfolgen. Auf den Beitritt finden § 176 Abs. 3 sowie § 207 und § 310 Abs. 2 und 3 der Reichsversicherungsordnung keine Anwendung. Die Mitgliedschaft erlischt außer in den Fällen der §§ 178, 312 und 314 der Reichsversicherungsordnung auch dann, wenn die Versicherten außerhalb des Kassenzirks ihren Aufenthalt nehmen.

2. Diese Bestimmungen gelten entsprechend für Personen, die am 31. Dezember 1913 auf Grund freiwilligen Beitritts bei einer Krankenpflegeversicherung versichert sind.

Den 8. Januar 1914. Amtmann Gaifer.

A. Oberamt Neuenbürg. Neuwahlen zu der Handelskammer.

Die Neuwahl von Mitgliedern der Handelskammer Calw findet am **Dienstag den 20. Januar d. J.** statt.

Die Wahl erfolgt in den Rathäusern von Neuenbürg, Herrenalb und Wildbad je in der Zeit von **2 bis 3 Uhr nachmittags**.

Zum **Abstimmungsbezirk Herrenalb** gehören die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Löffelau, Neusatz und Rutenfol; zum **Abstimmungsbezirk Wildbad** die Gemeinden Wildbad, Calmbach, Enzlhöflein und Höfen; zum **Abstimmungsbezirk Neuenbürg** sämtliche übrigen Gemeinden des Bezirks.

Wahlvorsteher ist in Neuenbürg der Unterzeichnete, in Herrenalb Stadtschultheiß Grüb, in Wildbad Stadtschultheiß Bäßner.

Auszutreten haben aus der Handelskammer auf Grund von Art. 18 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1899 (R.Vl. S. 579):

- 1) Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw.
- 2) Münster, Julius Wilhelm, Fabrikant in Vatersbrunn.
- 3) Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg.

Durch Tod ist ausgeschieden:

- 4) Koch, Albert, Fabrikant in Rohrdorf.

Diese vier Mitglieder sind durch Neuwahl auf sechs Jahre zu ersetzen. Die jetzt aus tretenden Mitglieder sind wieder wählbar.

In der Handelskammer verbleiben die Mitglieder:

- 1) Kommerell, Karl, Fabrikant in Höfen a. E.
- 2) Lutz, Karl Wilhelm, Kaufmann in Altensteig/Stadt.
- 3) Sannwald, Erwin, Fabrikant in Calw.
- 4) Wagner, Georg, Kommerzienrat in Calw.
- 5) Wagner, Otto, Fabrikant in Calw.

Die Wahl, sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.

Das Wahlrecht wird durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Den 10. Januar 1914.

Amtmann Gaifer.

Neue Gesangbücher

mit und ohne Noten
für Private und Schüler
empfehlen zu billigen Preisen
C. Meeh'sche Buchhandlung.

K. Forstamt Neißern. Der Kleinenhangweg ist wieder fahrbar.

K. Forstamt Hirsau. Brennholz-Verkauf.

Der auf Mittwoch den 14. Januar ausgeschriebene Verkauf ist auf

Donnerstag den 15. Jan.,
vormittags 10 Uhr,

verlegt.
„Hirsch“ in Oberreichenbach.

Herrenalb. 3 Zimmer

mit Küche zu vermieten im Neubau am Gromentank.

Näheres bei **Ernst König.**
Ein 12 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen
der Obige.

Ordentliches, 14—15 jähriges Mädchen

zu 2 Kindern und leichter Hausarbeit per sofort oder 1. Februar gesucht. Gelegenheit sich im Haushalt auszubilden.

Fran Willi Walz,
Pforzheim, Springerstr. 181.

Schuhfett
Tranolin
macht das Leder
wasserdicht

Im Laden der Druckerei des Blattes

sind vorrätig zu haben:
Anträge auf Erlassung von

Zahlungs- und Vollstreckungsbesehlen,

Vollmachtsformulare,
Rechnungsblanquettes,

Cuttungen,
Wechsel,

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge

Paketadressen, gummiert,
Anhängezettel.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädli. Bestandteill.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. schreibe genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. u. B. H. Weinsbüla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die **Erweiterung des Güterbahnhofs Brötzingen** sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten

„Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Erdbewegung rund 3100 cbm, **Beton** 85 cbm, **Mauerarbeit** 20 cbm, **Pflasterung** 140 qm, **Kollierung** (Handarbeit) 900 cbm, **Schotter** (Handarbeit) 950 cbm, usw.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer 5, eingesehen werden. Auszüge werden zum Preis von 1,50 *M* abgegeben.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Samstag den 24. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, stattfinden. Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.

Pforzheim, den 10. Januar 1914.
K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Arnbach. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald aus mehreren Abteilungen kommt am **Donnerstag den 22. Januar 1914,**

von **vormittags 10 Uhr an,** auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

1800 Stück Tannen mit 17,76 Festm. I., 23,40 II., 95,27 III., 136,96 IV., 136,94 V., 80,06 VI. *M*;

Sägholz: 1,30 Festm. I., 7,81 II., 1,94 III. *M*;

Stangen:
281 Stück Baustangen I. bis IV. *M*.
182 „ Hagstangen II. „ IV. „
794 „ Doppelstangen I. „ V. „
2022 „ Rebsteden I. und II. „
1719 „ Bohnensteden,
250 „ Baumstüdel.

Den 11. Januar 1914. **Gemeinderat.**
Vorst. Höll.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildbad** belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 336, Abteilung I Nr. 23, 24, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Christian August Seitz**, Fuhrmanns und Wirts in **Christofshof** Ode. Wildbad, eingetragenen Grundstücke:

Gebäude Nr. 4: 3 a 94 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum beim Christofshof, gemeinderätliche Schätzung vom 24. November 1913 10000 *M*

3. Nr. 1512/20: 32 a 74 qm Acker in der Wanne 1200 „
zus. 11200 *M*

am **Donnerstag den 15. Januar 1914,**
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. November 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 27. November 1913.
Kommisär:
Gerichtsvorstand Oberdorfer.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Neuenbürg *M*.
Durch die Post bezogen im Orts- und Nachorts-Verkehr *M*.
Im sonstigen im Verkehr *M* 1.40;
je 20 *f* Bestellschein.
Abonnement nehmen Postämtern und jederzeit entgegen.
M. S.

Berlin, 13. Kaiser zur Generalstabschef v. Falkenhayn scheidung des Saberner Angel Berlin, 13. ratistisch befindende Kämpfer eröffnen die Abgeordneten und wünscht ihn einen guten E (Braun.) Der zynski (Volk) h sind die Schreie Auf der Tages die Petition betr. an Reichstagsabgeordneten Petition entpres zur Erwägung ü Antrag auf Ueb wird. — Es folg des aktiven u Reichstag an antragt Ueberw Dr. Cohn-Ros daß die Petition überwiesen wird. die Frau heutzut an der sozialen (Str.): Wir be ein wesentlich hö Borgänge zeigt zweckmäßig ist, die die Verteilung halten die Frage Bestrebungen tre wir den sozialen mit Rücksicht auf bewegung nicht über. Abg. G sozialdemokratische davon beklagt jed Stimmrecht gäbe. Erfahrungen ander den Frauen das nicht im Interesse politische Gleichbe tragen Uebergang (Hortshr. Vpt.): für den Kommissi sozialdemokratischen schließt sich dem k Herford (Nat.) für Nach weiterer uner nach dem Kommit Kenntnis überwies Die am letzte gerichtlichen erfahren in der links eine mehr oder we schreibt z. B. die in Stragburg i. Gl lichen Urteile: „D Recht auf die Dikt Deutschland gilt n gelten höchstens für viele Sabern gefa Meinung demokrati Zeitungen, wie des den Ausgang der P Leutnant Schäd und schießen aber die hinaus. Immerhin nationalliberale Blä sprechenden Urteilen